

Zur frühesten Geschichte von Renningen nach den Schriftquellen

Die erste zeitlich genau fixierte Erwähnung Rennings verdankt die Geschichtsforschung der Tatsache, daß Herzog Otto „der Rote“ von Worms, ein Vorfahre des salischen Kaiserhauses, dem Kloster Weißenburg im heutigen Elsaß um 985 68 Gutshöfe raubte. Dies führte im Jahre 991 zur Aufstellung einer langen Verlust-Liste, in der Renningen als „Raantinga“ an 18. Stelle genannt wird.

Über das frühmittelalterliche Renningen erfährt man aus den Weißenburger Aufzeichnungen einige weitere Einzelheiten. Das wahrscheinlich in der 2. Hälfte des 7. Jh. im Südteil des damaligen Speyergaues gegründete Kloster besaß am Ort außer der Pfarrkirche 22^{1/2} Hofstellen, deren abhängige Bauern neben erheblichen Abgaben (Naturalien und Textilien) drei Tage Frondienst pro Woche und zweimal im Jahr Fuhrdienste in die Abtei jenseits des Rheins zu leisten hatten.

Auch für den weit entlegenen Besitz Weißenburgs in Oberschwaben (um Laupheim südlich von Ulm und Haisterkirch südlich von Biberach) spielte Renningen im Rahmen der Klostergrundherrschaft eine wichtige Rolle. Es war eine Art Relaisstation, denn bis hierher mußten die oberschwäbischen Klosteruntertanen ihre Abgaben transportieren, hier wurden sie umgeladen und dann nach Weißenburg weiterbefördert. Das nahe einer schon in römischer Zeit bedeutenden Straßenverbindung vom Oberrhein an den Bodensee gelegene Renningen war der südlichste Be-

sitz der Abtei im bis zur Mitte des 8. Jh. fränkischen Teil des frühmittelalterlichen Südwestdeutschlands. Der Erwerb Rennings und weiterer rechtsrheinischer Besitzungen in seiner Nähe (Simmozheim, Mötzingen, Riexingen, Höfingen, Ditzingen, Bietigheim, Asperg) muß dementsprechend vor der Unterwerfung Alamanniens durch die Karolinger im Jahre 746 erfolgt sein, höchstwahrscheinlich aus königlicher Hand; denn erst nach dem sog. Blutbad von Cannstatt lagen die Landschaften südlich der fränkisch-alamannischen Grenze dem fränkischen Zugriff offen. Das Kloster Weißenburg erwarb jedoch, im Gegensatz zu anderen Reichsabteien (besonders Lorsch oder Fulda), wohl im Laufe des 9. Jh. in Alamannien nur noch die oben genannten Besitzungen um Laupheim und Haisterkirch, wiederum vom karolingischen Königtum.

Nach dem Raub aus dem weißenburgischen Besitz im späten 10. Jh. tritt Renningen erst wieder im 13. Jh. in den Quellen in Erscheinung. Für die überlieferunglose Zeit wird man, wie andernorts in der Umgebung, zumindest seit dem 11. Jh. die Grafen von Calw, die Welfen, die Pfalzgrafen von Tübingen und die Grafen von Hohenberg als Besitzer und Grundherren in der Nachfolge Weißenburgs vermuten dürfen. 1310 erwerben dann die Grafen von Württemberg Renningen, zu deren Oberamt Böblingen es ab dem späten Mittelalter gehörte.

U. Gross